

LUDWIG). Seit 1869 ist er Prof. der Histologie und Embryologie an der med. Akad. zu St. Petersburg. Arbeiten: „*Zur Anatomie der Niere*“ (gemeinsam mit C. LUDWIG; Sitzgsber. der k. k. Akad. Wien, XLVIII) — „*Ueber Fettresorption im Dünndarm*“ (PFLUEGER'S Archiv, XXXI).

O. Petersen (St. Pbg.).

*Zdekauer, Nicolaus Theodor Z., zu St. Petersburg, geb. zu Sweaborg, 17. März 1815, studierte von 1833—39 auf der med.-chir. Akademie in St. Petersburg, in Berlin und Wien unter SEIDLITZ, ROMBERG, SKODA, ROKITANSKY, wurde 1838 Arzt i. Cl., 1842 zum Dr. med. promovirt mit der Diss. „*De scrophulosis*“, war von 1842—60 Prof. der allgem. Pathol. und Therapie und propädeut. Klinik, von 1860—64 Prof. der Hospital-Klinik an der med.-chir. Akad. in St. Petersburg, ist seit 1861 consult. Leibarzt des Kaisers und seit 1884 Präsident des Medicinalrathes. Literar. Arbeiten: „*Klinischer Bericht von 1844 bis 45*“ — „*Zur Diagnostik der Herzkrankheiten*“ (Beides in den Annalen der med.-chir. Akad., 1845, russisch). Nach einer wissenschaftlichen Reise im Auslande, lieferte er den ersten russischen Bericht über Ventilation und Heizung der Hospitäler, sowie über Drainage, die alsbald durch die Mitwirkung der Generale Todleben und Jewreinoff in der Akademie, in Palästen, Casernen, Hospitälern, Gebäuhäusern und Theatern ihre Anwendung fand; ferner: „*Zur Therapie der Lungenblutung*“ (Wiener med. Wochenschr., 1861) — „*Bericht über eine Pockenepidemie im Zarsko Selo'schen Kreise*“ (1866, russisch) — „*Galvanoplastische Behandlung der Aortenaneurysmen*“ (St. Petersb. med. Zeitschr., 1869, XVI) — „*Ueber Fischgift*“ (Annalen der naturforsch. Gesellsch. St. Petersburg, 1875) — „*Traitement prophylactique du choléra*“ (Comptes rendus des Brüsseler Congresses von 1876). Seit 1878 ist Z. Stifter und Präsident der Allerhöchst bestätigten Russischen Gesellschaft zur Wahrung der Volksgesundheit und Mitglied der Hauptverwaltung der russ. Gesellschaft des rothen Kreuzes, seit deren Gründung.

Red.

Zecchi (Zecchius), Giovanni Z., berühmter Arzt des 16. Jahrh., geb. 1533 in Bologna, wurde 1560 Prof. der Med. an der Universität seiner Vaterstadt und erfreute sich eines grossen Rufes. Auf Verwendung des Cardinals Alexander Peretti ging er als Lehrer am Colleg. di Sapienza nach Rom, kehrte aber 1586 zu grosser Freude seiner Landsleute wieder nach Bologna zurück, wo man inzwischen seine Stellung nicht wieder besetzt, auch sein Gehalt ihm trotz seiner Abwesenheit unverkürzt weiter bewilligt hatte. Auf dringendes Bitten hoher Persönlichkeiten ging er 1583 wieder nach Rom zurück, erhielt dort den Bürgerbrief mit dem Titel eines Archiater, wurde Protomedicus des Kirchenstaates und 1590, nach dem Tode von Papst Sixtus V., Arzt der Conclaven. Auch hatte er sich der Gunst des Nachfolgers des Vorigen, Clemens VIII., zu erfreuen. Sein Tod erfolgte 2. Dec. 1601. Er war ein tüchtiger Praktiker und schrieb: „*De puerorum tuenda valetudine etc. Methodus ex Latinorum, Arabum, Graecorum placitis excerpta*“ (Wittenberg 1604) — „*De laterali dolore cum febre putrida consilium*“ (Bologna 1613) — „*De ratione purgandi praesertim febres ex putrido ortas humore a medicis hactenus in urbe servata*“ (Rom 1596) — „*Consultationes medicinales, in quibus universa praxis medica exacte pertractatur*“ (Rom 1599; 1601; Venedig 1617; Frankf. 1650; 1679) u. A. m.

Ercole Zecchi, Neffe des Vorigen, Dr. med. und Prof. an der Akad. von Bologna, veranstaltete eine Ausgabe der von seinem Oheim hinterlassenen Schriften. Z., der 10. Febr. 1622 in Bologna starb, ist weniger als Arzt, wie durch sein bedeutendes poetisches Talent bekannt.

Biogr. méd. VII, pag. 524. — Biogr. univers. XLV, pag. 424.

Pgl.

Zecchinelli, Giammaria Z., zu Padua, geb. 1776 zu Gran Torre bei Padua, studierte dort seit 1791, wurde 1795 Dr. med., prakticirte auch seit 1801 daselbst, wurde Prof., Medico consulente di sanità, Sanitäts-Inspector der Thermen von Abano. Er schrieb: „*Ricerche sull' indole e sulla cura della febbre*

gialla“ (Padua 1805) — „*Considerazioni sull' angina del petto di Heberden*“ (3 voll., Ib. 1812—39) — „*Sopra una malattia di Seneca il filosofo, da lui descritta sotto il nome di suspirium nella sua lettera 54*“ (Ib. 1817) — „*Alcune riflessioni sanitario-politiche sullo stato attuale della pellagra nelle due provincie di Belluno e di Padova, confrontato collo stato, in cui era addietro*“ (Ib. 1818) — „*Lettera sulla questione, se la febbre gialla sia malattia contagiosa o non lo sia?*“ (Giorn. della Soc. med.-chir. di Parma, X) — „*Lettere al Dr. Thiene di Vicenza sulla falcadina, o sia sopra una particolare infezione venerea, che regna da qualche anni nel villaggio detto Falcade nella prov. di Belluno, infezione analoga allo sfiliero*“ (OMODEI, Annali, 1820, XIII) — „*Saggio sull' uso medico delle terme Padovane*“ (1835) — „*Cenni sul cholera che si mostra in Padova nei mesi... 1835... 1836*“ (1836) — „*Sullo studio delle epidemie, necessario ai medici giovani nell' occasione di malattie nuove diffuse nelle popolazione etc.*“ (1837) — „*Disquisizione delle dottrine sulla struttura e sulle funzioni del cuore e delle arterie, che imparò per la prima volta in Padova Gugl. Harvey da Eustachio Rudio, e come esse le guidarono direttamente a studiare, conoscere e dimostrare la circolazione del sangue*“ (1838). Er starb 18. Febr. 1841.

Callisen, XXI, pag. 456; XXXIII, pag. 363.

G.

Zecchini, Petronio Z., geb. 1739 in Bologna, promovirte hier zum Dr. med. et philos., erhielt 1770 einen Lehrstuhl der Anat. in seiner Vaterstadt, 1772 eine Professur der Med. an der Akad. zu Ferrara, wo er ein beliebter Lehrer wurde und besonders in seinen Vorlesungen die Lehren GORTER'S, eines der berühmtesten Schüler von BOERHAAVE, adoptirte. Er starb an Apoplexie 13. Sept. 1793. Ausser einigen Zusätzen und Bemerkungen zur „*Scelta di storie mediche spettanti alle terme Porretane*“ (Bologna 1770; 1771), schrieb er noch: „*Della dietetica delle donne ridotta al suo vero principio*“ (Ib. 1771) — „*De Gorteriana corporum vitalitate praelectio anatomica*“ (Ib. 1772), gewidmet den Fürsten von Holstein-Gottorp, deren Arzt er während ihres Aufenthalts in Bologna war — „*Athleta medicus sermo habitus in almo Ferrariensi collegio etc.*“ (Ferrara 1777) — „*De Gorteriana vitalitatis velocitate in morbis inflammatoriis*“ (Bologna 1777) — „*De grano turcico libri III*“ (Ib. 1781).

Biogr. univers. XLV, pag. 424.

Pgl.

*Zeeman, Johannes Z., geb. 1824 in Numansdorp, studirte in Leyden, wo er 1847 mit einer „*Diss. exhibens brevem historiam morborum in clinico viri Cl. C. Pruys v. d. Hoeven observatorum*“ in der Med. promovirte, zog nach Amsterdam, wurde da Assistenzarzt am „*Buiten-Gasthuis*“, als welcher er bis 1849 fungirte und etablirte sich dann als prakt. Arzt. 1862—67 fungirte er als allgem. Secretär der Ned. Maatsch. tot bevordering der Geneeskunst und danach als Hauptredacteur der „*Ned. Tijdschrift voor Geneeskunde*“, und war als solcher bis 1884 thätig. Wie er von 1851 ab Mitglied der Redaction des „*Ned. Weekblad voor Geneeskundigen*“ und der seit 1857 an dessen Stelle getretenen Zeitschrift war, war er auch an der Zusammenstellung der Comptes rendus des internat. med. Congresses 1879 theilhaftig. Er beschäftigte sich stets mit grosser Vorliebe mit der med. Statistik und veröffentlichte darüber verschiedene, sehr interessante Beiträge. Von seinen literarischen Arbeiten erwähnen wir hier nur: „*De werkzaamheden van het algemeen hygienisch congress te Brussel*“ (Amsterd. 1852) — „*Geschiedenis van de cholera gedurende 1859 in Nederland*“ (Ib. 1860), ausführliche, mit grosser Sorgfalt ausgeführte statistische Arbeit — „*Rapport van de commissie voor statistiek enz. over de Lotelingen uit de provincie Groningen 1836—61*“ (Ib. 1862) — „*Het algemeen Zieken-fonds voor Amsterdam 1852—62*“ (Ib. 1863) — „*De sterfte in de gerangenissen 1841—64*“ (1865), eine höchst interessante Abhandlung auf dem schon genannten internat. med. Congress: „*Comment l'état de la santé publique peut-il être*

mesuré?“ (1879), eine ausführliche Recension der „*Vyffjarig overzicht van de sterfte naar den leeftyd en de oorzaken van den dood in elke gemeente van Nederland gedurende 1875—80*“ (Amsterd. 1882) u. s. w. C. E. Daniëls.

*Zehender, Karl Wilhelm von Z., zu Rostock, geb. 21. Mai 1819 in Bremen, aus einer alten Berner Patricierfamilie stammend, studierte in Halle und Göttingen, promovierte daselbst im J. 1845, praktizierte im Oldenburgischen, fungierte dann als Militärarzt im Kriege gegen Dänemark, machte darauf eine wissenschaftl. Reise nach Paris, Prag und Wien, war Assistent bei FRIEDRICH JAEGER in Wien, später bei A. v. GRAEFE in Berlin, wurde von dort 1856 als Specialarzt des damaligen Erbgrossherzogs nach Neustrelitz berufen und daselbst zum Med.-Rath und Mitgliede des Medicinal-Colleg. ernannt. Im J. 1862 ging er als ord. Prof. der Augenheilkunde nach Bern, wurde aber 1866 als solcher nach Rostock berufen. Im J. 1863 gründete er die noch jetzt von ihm herausgegebenen „Klinischen Monatsblätter für Augenheilkunde“ (Stuttgart). Folgende seiner Arbeiten mögen hier Erwähnung finden: „*Die Beleuchtung des inneren Auges*“ (v. GRAEFE'S Archiv, I) — „*Beobachtungen bei artificieller Mydriasis*“ (Ib. II) — „*Ueber heterocentrische Glasspiegel als Augenspiegel*“ (Ib. II) — „*Ueber die Brewster'sche Methode zur Bestimmung der Brechungsexponenten flüssiger oder festweicher Substanzen*“ (Ib. III) — „*Excirpation eines Orbitaltumors mit Erhaltung des Augapfels*“ (Ib. IV) — „*Historische Notiz zur Lehre vom blinden Fleck*“ (Ib. X) — „*Die Accommodations- und Refractions-Anomalien*“ (ZEHENDER'S Klin. Monatsbl., 1866) — „*Rückblicke auf die Erfolge der Carotis-Unterbindung bei pulsirenden Orbitalgeschwülsten*“ (Ib. 1868) — „*Die Ernährung der Linse*“ (Ib. 1874) — „*Ueber die Einführung des metrischen Systems in die Lehre von den Refractions-Anomalien des menschl. Auges*“ (Ib. 1873) — „*Handb. der gesammten Augenheilk.*“ (2 Bde., 3. Aufl. 1874—76, Stuttg.) — „*Lehrb. der Augenheilk. für Studierende*“ (Ib. 1879) — „*Ein Vierspiegel-Apparat zur Bestimmung des Convergenzwinkels der Gesichtslinien*“ (ZEHENDER'S Klin. Monatsbl., 1884).

Blanck, pag. 192.

Horstmann.

Zehetmayer, Franz Z., tüchtiger Autor auf dem Gebiete der physikal. Diagnostik, war Dr. med. et chir., supplir. Prof. der spec. Pathol. und Ther., sowie Prof. an der med. Universitäts-Klinik zu Wien, siedelte später in gleicher Eigenschaft nach Lemberg über, wo er 3. Mai 1846 starb. Er war Mitarbeiter an den Oesterr. Med. Jahrb. und schrieb noch: „*Grundzüge der Percussion und Auscultation und ihrer Anwendung auf die Diagnostik der Brustfell- und Lungenkrankheiten etc.*“ (Wien 1843) — „*Die Herzkrankheiten, Leitfaden zum Selbstunterricht etc.*“ (Ib. 1845). Auch redigirte er eine Zeit lang die „*Zeitschr. der k. k. Gesellsch. der Aerzte zu Wien*“.

Biogr. univers. XLV, pag. 428. — Callisen, XXXIII, pag. 364.

Pgl.

*Zehnder, Karl Z., zu Zürich, geb. 16. Nov. 1826, studierte 8 Semester in Zürich, dann in Würzburg, Wien, Paris, war namentlich Schüler von KOELLIKER, NAEGELI, HEER, LOEWIG, ENGEL, HASSE, LOCHER-ZWINGLI, wurde 1850 promovirt, war von 1851—60 Arzt und Bezirksarzt im Bezirk Pfäffikon, von 1862 bis 1872 Bezirksarzt in Zürich und 1874 Schweizer Delegirter zum Cholera-Congress in Wien. Literar. Arbeiten: „*Geschichte einer Scharlach-Epidemie der Jahre 1856—58*“ (Schweiz. Zeitschr. f. Heilk., II) — „*Bericht über die Typhus-Epidemie in der Stadt Zürich und Umgebung im Winter 1865—66*“ (Jahresber. über die Verwaltung des Medicinalwesens, 1866) — „*Die Cholera, die Art ihrer Verbreitung und die Massregeln gegen dieselbe*“ (Zürich 1866) — „*Der Mord in Hagenbuch, eine That epileptischen Wahnsinns. Psychol.-forens. Studie*“ (Ib. 1867) — „*Bericht über die Cholera-Epidemie des J. 1867 im Canton Zürich*“ (Ib. 1871) — „*Aerztl. Glossen zum (schweiz.) Fabrikgesetzentwurfe*“ (Ib. 1876).

Red.

Zeidler, Johann Z., geb. 1596 zu Löwenberg in Schlesien, war zunächst als prakt. Arzt in Dresden und Eilenburg thätig, erwarb zu Leipzig 1619 die philos., 1623 die med. Doctorwürde, wurde 1624 Assessor der med. Facultät und erhielt in der Folge die ord. Professuren der Physiol., der Anat. und Chir., 1643 aber die der Ther., sowie die Stelle des Decans der Facultät. Er starb 13. Nov. 1645. Von seinen sämtlich zu Leipzig als akad. Programme erschienenen Schriften verdient nur die Abhandlung: „*De plica polonica novo cirrhorum symptomate*“ Erwähnung.

Joecher, IV. — Rosenmueller, Progr. zur Doctorpromotion von K. Wilh. Junghannss. Leipzig 1815.

Winter.

Zeiss, Eduard Z., geb. 1807 zu Dresden, widmete sich von 1827 ab zu Leipzig dem Studium der Med., ging 1829 nach Bonn, von hier mit dem berühmten Chirurgen PH. V. WALTHER nach München, vollendete aber seine Studien in Leipzig, wo er 1832 die med. Doctorwürde erwarb. Z. war sodann längere Jahre in Dresden als prakt. Arzt, vorzugsweise für chir. Krankheiten thätig und gründete daselbst, im Vereine mit H. E. RICHTER, O. KOHLSCHÜTTER und ROB. KUETTNER, eine Poliklinik für Kinderkrankheiten. Im J. 1844 ging er als Prof. der Chir. nach Marburg, in welcher Stellung er bis zum J. 1850 verblieb, wo er als Vorstand der chir. Abtheilung des neugegründeten städt. Krankenhauses nach Dresden zurückkehrte. Er starb als solcher 24. Juni 1868. Als von Z. verfasste Schriften, unter denen namentlich die auf plastische Chirurgie bezüglichen sehr grosse Anerkennung gefunden haben, sind folgende anzuführen: „*Herniae cruralis externae historia cum epicrisi*“ (Diss. inaug., Leipz. 1832) — „*Handb. der plastischen Chirurgie*“ (Berlin 1838) — „*Abhandlungen aus dem Gebiete der Chirurgie*“ (Leipz. 1845) — „*De nova cheiloplasticae instituendae methodo*“ (Marburg 1845) — „*Der Assistent oder die Kunst, bei chir. Operationen zu assistiren*“ (Leipz. 1846) — „*Die Abtragung des Gelenkknorpels bei Exarticulationen*“ (Marburg 1848) — „*Beiträge zur pathol. Anat. und Pathol. des Hüftgelenks*“ (N. Acta Ac. Leop. Car., 1851, XXIII, 1) — „*Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Stadtkrankenhaus zu Dresden*“ (Heft 1 u. 2, Dresden 1852, 53) — „*Beschreibung mehrerer kranker Knochen vorweltlicher Thiere*“ (Leipz. 1856) — „*Ueber die Fractur des Proc. coronoideus ulnae und über die bisweilen daraus hervor gehende Luxation des oberen Endes des Radius*“ (Dresden 1859, als Manuscript gedruckt) — „*Die permanenten oder prolongirten Localbäder bei verschiedenen örtl. Krankheiten*“ (Leipz. 1860) — „*Rede zum Gedächtniss des Dr. F. A. von Ammon*“ (Dresden 1861, gehalten im Auftrage der Gesellsch. für Natur- und Heilk. zu Dresden) — „*Die Literatur und Geschichte der plast. Chirurgie*“ (Leipz. 1863; Nachträge dazu, Ib. 1864) — „*Ueber die Heilung des intracapsulären Schenkelhalsbruchs durch Knochencallus*“ (Dresden 1864) — „*Ueber Hospitalbrand*“ (Dresden 1868, Denkschr. der Gesellsch. für Natur- und Heilk.). Ausserdem hat Z. zahlreiche referirende, bezw. krit. Arbeiten in mehreren Zeitschriften, namentlich in SCHMIDT'S Jahrb. der ges. Med., veröffentlicht.

Winter.

Zeissl, Hermann von Z., zu Wien, bekannter Syphilidolog, geb. 22. Sept. 1817 zu Vierzighuben bei Zwittau in Mähren, kam 1839 an die Wiener Universität zum Studium der Med., wurde 1845 Dr. med., 1846 Dr. chir., trat dann in das Allgem. Krankenhaus ein, wo er zuerst auf der Augenklinik von ROSAS, dann auf der chir. Abtheilung von MOISISOVICS, endlich als Secundararzt auf der Hautkranken-Abtheil. von HEBRA wirkte. 1850 habilitirte er sich als Privatdocent für Syphilidologie, 1861 wurde er zum Prof. e. o., 1869 zum Primararzt der kurz vorher errichteten 2. Abtheil. für Syphilis im Allgem. Krankenhause ernannt und blieb in dieser Stellung, bis er 1883, auf sein Ansuchen, in den Ruhestand trat. Er gehörte als Arzt, Lehrer und Forscher zu den hervorragenden Vertretern seines Faches und genoss als solcher einen wohlverdienten Welt-ruf, indem er es verstanden hatte, durch die logische Entwicklung der Dualitäts-

lehre in der Syphilis, der er fast allgemeine Anerkennung verschaffte, sich einen bedeutenden Namen zu machen. Sein Lehrbuch: „*Compendium der Patholog. und Ther. der primär-syphilit. und einfach vener. Krankhh.*“ (2. Aufl. Wien 1850) war eines der am weitesten verbreiteten seines Faches — „*Lehrb. der constit. Syphilis für Aerzte und Hörer der Med.*“ (Erlangen 1864) — „*Lehrb. der Syphilis und den mit dieser verwand. örtl. vener. Krankhh.*“ (2. Bde., 3. Aufl. Stuttg. 1875, m. Holzschn. und 29 chromolith. Taff.) — „*Grundriss der Pathol. und Ther. der Syphil. u. s. w.*“ (Ib. 1876). Die beiden letzteren Werke erschienen auch russ., italien., engl., holländ. und ungarisch. Er hatte ausserdem geschrieben: „*Harnconcretionen nach Heller's Vorlesungen. Handschriftl. mitgetheilt von dem Herausgeber*“ (Wien 1845, m. 1 Taf.) und hatte übersetzt: DAVASSE, „*Das Glycerin und seine therapeut. Anwendbarkeit*“ (Wien 1860) u. s. w. — Mit einem anspruchslosen Wesen vereinigte er einen ungewöhl. Verstand und ein geistvolles Urtheil und wusste er tiefen Sinn mit trefflichem Humor zu verbinden. Sein humaner Charakter führte ihn dazu, 1847 den med. Unterstützungs-Verein zu begründen, durch den er sich um viele arme studir. Mediciner ein sehr grosses Verdienst erwarb. Seine wissenschaftl. und humanitär. Leistungen wurden durch Verleihung des Reg.-Raths-Titels und Erhebung in den Adelstand anerkannt. Seine letzten Lebensjahre waren sehr traurig; er erlag einem unheilbaren Siechthum 23. Sept. 1884.

Wiener med. Wochenschr. 1884, pag. 1172. — Anzeiger der k. k. Gesellsch. der Aerzte in Wien. 1885, Nr. 24, pag. 157. G.

Zeitmann, Benjamin Z., zu Frankfurt a. M., geb. daselbst 8. Jan. 1770, studirte von 1787 in Jena, wurde daselbst 1790 Doctor mit der Diss.: „*De signis et curatione polyporum uteri*“ (deutsch in WEIZ'S Taschenb. für teutsche Wundärzte, 1790), wurde in demselben Jahre Arzt in Frankfurt, war seit 1802 daselbst Hessen-Cassel'scher Hofrath, seit 1808 Physic. extraord. und starb am Typhus 26. April 1808. Er schrieb weiter: „*Ausrottung eines Mutterpolypen*“ (WEIZ'S Jahrb., 1790) — „*Starke Schiefelage des Kopfes nach der rechten Seite, mit vorlieg. Nabelstrange und Ellenbogen, als Indication zur Wendung, doch aber durch den Hebel in einer richtigen Kopfelage geboren*“ (STARK'S Archiv für die Geburtsh., 1792) — „*Beob. einer Unthätigk. der Gebärmutter nach einer sehr schnellen Geburt*“ (Ib. 1793) — „*Beob. eines wicht. Geburtsfalles mit vorlieg. Nachgeburts*“ (Ib. 1794).

Elwert, pag. 681. — Strieker, pag. 349. G.

Zeller, Johann Gottfried Z., zu Tübingen, geb. 5. Jan. 1656 in Württemberg, studirte in Tübingen, besuchte darauf Frankreich, Holland und einen Theil von Deutschland, wurde 1684 in Tübingen Dr. med., begleitete zwei Jahre später den Fürsten von Oettingen als Arzt auf Reisen und wurde bei seiner Rückkehr 1686 zum Prof. e. o. in Tübingen ernannt. Von seinen sämtlich in latein. Sprache verfassten Schriften führen wir an: „*Diss. de vasorum lymphaticorum administratione et phaenomenis secundum et praeter naturam*“ (Tübing. 1687, 4.) — „*Diss. de vita humana ex funiculo pendente*“ (Ib. 1792, 4.); ferner die folgende, die hydrostat. Lungenprobe betreffende „*Diss. quod pulmonum infantis in aqua subsidentia infanticidas non absolvat, nec a tortura liberat, nec respirationem foetus in utero tollat*“ (Ib. 1691, 4.) — „*Diss. de morbis ex structura glandularum praeternaturali natis*“ (Ib. I, 1694; II, 1694, 4.) — „*Quadrige thesium medicarum ad ductum aphor. Hippocr., sect. I*“ (Ib. 1695) etc., darunter auch einige Schriften über Württemb. Mineralquellen (Teinach, Wildbad, Zell). Sein Ruf war ein so bedeutender, dass er von mehreren Höfen den Med.-Raths-Titel erhielt und selbst nach Wien zur Entbindung der Kaiserin berufen wurde. Er starb 7. April 1734.

Biogr. méd. VII, pag. 524. — Diet. hist. IV, pag. 430. G.

Zeller, Julius Albert Heinrich Z., zu Malchin in Mecklenburg, geb. 1. Juli 1729 zu Güstrow, promovirte zu Jena 1751 mit der Diss.: „*De natura febris*“, war prakt. Arzt zu Malchin und schrieb: „*Aufsätze und Bemerkungen aus der prakt. Arzneiwissensch. und der Geburtsh.*“ (Rostock und Leipz. 1791); ferner eine Reihe von Aufsätzen in BALDINGER's Neuem Magaz. (VIII—XII), darunter: „*Ein nicht häufig vorkommender Fall vom Abgange von Hydatiden und geleeartigen Stücken aus der Mutter und zum Theil aus dem Hintern*“ — „*Ueber den Nachtheil der Mode in dem Beschneiden der Haupthaare*“ u. s. w.

Blanck, pag. 76.

G.

Zeller, Simon Z. Edler von Zellenberg, zu Wien, geb. 13. Jan. 1746 zu Nieder-Leis in Nieder-Oesterreich, war im Gebärhause zu St. Marx unter A. RECHBERGER gebildet, übernahm in der neu errichteten Gebäranstalt (1784) das Amt eines Obergeburthshelfers, war später k. k. Rath und Leibchirurg, wurde 1802 geädelt und verfasste die folgenden geburthshilf. und chir. Schriften: „*Grundsätze der Geburtshilfe*“ (Wien 1781; 3. Aufl. u. d. T.: „*Lehrb. der Geburtsk., sammt einem Anhang in Betreff der den Wöchnerinnen vorzüglich gefährlich werdenden Entzündungskrankh.*“, 1806, m. 2 Kpf.) — „*Bemerkk. über Gegenstände aus der prakt. Entbindungskunst. Nebst der Beschreib. eines allgem. Gebärhause*“ (Ib. 1789, m. Kpf.) — „*Aufsätze und Bemerkk. aus der prakt. Arzneiwissensch. und Geburtsh.*“ (Rostock und Leipz.) — „*Prakt. Bemerkk. über den vorzügl. Nutzen des Badeschwamms und des kalten Wassers bey chir. Operatt. u. s. w. Nebst einem Anhang von der Salzsäure in Bezug auf die Lusteuche, sammt den vorzüglichsten Geburts- und Krankheitsvorfällen im Wiener Gebärhause*“ (1797) — „*Abhandl. über die ersten Erscheinungen vener. Local-Krankheitsformen und deren Behandl., sammt Anzeige zweier neuen Operationsmethoden, nämlich die verwachs. Finger und die Castration betreffend*“ (Ib. 1810, m. 6 Kpf.). Er starb 4. Febr. 1816. — Z.'s Bedeutung fällt namentlich in das Gebiet der Geburtshilfe, in welcher er mit einer für die damaligen Zeiten kühnen Reform auftrat, deren Hauptgrundsatz war, die Natur walten zu lassen, so lange Dies ohne Nachtheil möglich sei, namentlich auch bei den bisher so gefürchteten Gesichtslagen. So fing in Wien die Geburtsh. an, eine andere Gestalt anzunehmen und eine neue Bahn einzuschlagen, welcher Deutschland später seine schönsten Erfolge zu danken hatte.

Ed. v. Siebold, Versuch einer Geschichte der Geburtsh. II, pag. 479.

G.

Zeller, Ernst Albert von Z., Ob.-Med.-Rath zu Winnenthal, berühmter Psychiater, geb. zu Heilbronn 6. Nov. 1804, studirte in Tübingen, machte nach Vollendung seiner Studien, 1826, zu weiterer Ausbildung eine Reise nach Nord-Deutschland, liess sich dann als Arzt in Stuttgart nieder und wurde, als der sehr veraltete und vernachläss. Zustand der bisher. Irrenanstalt Zwiefalten die Einrichtung des königl. Schlosses Winnenthal zu einer Heilanstalt für Geistesgestörte veranlasst hatte, zu deren Vorstände ernannt, für welches Amt er sich durch mehrmonatl. Verweilen in der von JACOBI geleiteten Heilanstalt Siegburg und durch eine Reise nach England, Schottland und Frankreich vorbereitete. Nach Vollendung der Einrichtungen der neuen Anstalt, 1833, zog er in dieselbe ein, widmete derselben 44 Jahre lang seinen ganzen Eifer und seine ganze Kraft und behandelte in dieser Zeit ungefähr 3600 Kranke, von denen beinahe $\frac{2}{3}$ die Anstalt genesen oder gebessert verliessen. Die Stadt Winnenthal ehrte seine verdienstl. Thätigkeit durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes; sein 50jähr. Dr.-Jubil. wurde 1876 zu Stuttgart, unter Theilnahme einer grossen Zahl von Collegen, feierlich begangen. — Z. hat seine Ansichten und Lehren nicht in einem besonderen Werke niedergelegt, sondern dieselben finden sich zerstreut in den verschiedenen, im Württemb. med. Correspondenzbl. erschienenen Berichten über die Wirksamkeit der von ihm geleiteten Heilanstalt in den J. 1834—54; ferner in den Artikeln

„Ueber Irre, Irren, Irrereden und Irrehandeln, Irrenanstalten und Irrenhäuser“ in ERSCH und GRUBER'S Allgem. Encyklop. der Wissensch. und Künste; auch schrieb er zu der von WUNDERLICH herausgegeb. Uebers. von GUISLAIN'S Abhandlung: „Ueber die Phrenopathien“ (Stuttg. u. Leipz. 1838) ein Vorwort und Zusätze. Er hat sich endlich als Dichter durch „Das verschleierte Bild zu Sais“ und „Lieder des Leids“ (Berlin 1873) bekannt gemacht. In der Nacht vom 23./24. Dec. 1877 starb diese Zierde der deutschen Psychiatrie.

Prager med. Wochenschr. 1878, pag. 19. — Allgem. Zeitschr. für Psych. XXXV, 1879, pag. 117. G.

Zemplin, August Z. (eigentlich ZIMPEL), zu Salzbrunn in Schlesien, geb. 30. April 1784 zu Jauer, studirte von 1805 an in Halle Theol., war nach Auflösung der Universität Hauslehrer zu Waldenburg in Schlesien und studirte seit 1809 Med. in Leipzig und Breslau, war 19 Monate in den dortigen Provinzial-Lazarethen thätig, promovirte 1814 in Breslau mit der „Diss. . . . proponens fragmenta quaedam de genere morbi, quem vulgo dicunt, choream Sancti Viti“, liess sich 1815 als Arzt in Waldenburg nieder, um dem Curorte Salzbrunn seine Kräfte zu widmen. Die Hebung desselben gelang seinen Bemühungen in hohem Grade, auch wurde auf seinen Betrieb eine Molkenanstalt daselbst gegründet. Seine literar. Arbeiten waren (seit 1817) nur diesem Curorte gewidmet, theils in eigenen Schriften, theils in Zeitschriften, wie: HUFELAND'S Journ. (seit 1819), den Schles. Provinzialblättern (seit 1818) u. s. w. Er wurde 1821 zum Hofrath, 1836 zum Geh. Hofrath ernannt und starb zu Salzbrunn 30. Juli 1867.

Nowack, Heft 2, pag. 167. — Callisen, XXI, pag. 470; XXXIII, pag. 367. G.

* Zenker, Friedrich Albert Z., geb. zu Dresden 13. März 1825, studirte in Leipzig 1843—47, sowie 1848—49 (unter den beiden WEBER, GUENTHER, OPPOLZER, RADIUS) und inzwischen in Heidelberg (HENLE, PFEUFER). Nach der in Leipzig 1851 erfolgten Promotion begab er sich nach Wien zum Zweck pathol.-anat. Ausbildung (unter ROKITANSKY und HESCHL), nachdem er bereits von 1849 bis 1851 (unter RADIUS) am Leipziger Georgen-Hosp. Assistent gewesen war. Er übernahm 1851 die Stellung als Prosector am Stadt-Krankenhaus zu Dresden, lehrte 1853—55 als Dozent, dann als Prof. der allgem. Pathol. und pathol. Anat. an der chir.-med. Akademie daselbst und gab diese Stellungen erst 1862 auf, um die ord. Professur in Erlangen zu übernehmen. Aus seinen zahlreichen fachwissenschaftl. Beiträgen ragen hervor: „Beiträge zur normalen und pathol. Anat. der Lunge“ (1 Taf., Dresden 1862) — „Ueber die Veränderungen der willkürlichen Muskeln im Typhus abdom.“ (5 Taf., Leipz. 1864) — „Krankheiten des Oesophagus“ (mit v. ZIEMSEN, Ib. 1867; auch in des Letzteren Handbuch) — „Ueber den Cysticercus racemosus des Gehirns“ (1 Taf., Bonn 1882) und in Zeitschriften: „Ueber die Trichinenkrankheit des Menschen“ (VIRCHOW'S Archiv, Bd. XVIII) — „Ueber Staubinhalationskrankh. der Lungen“ (Deutsch. Archiv f. klin. Med., Bd. II) — „Zur pathol. Anat. der acuten gelben Leber-atrophie“ (Ib. Bd. X). Seit 1865 redigirt Z. das genannte „Archiv für klin. Med.“ zusammen mit v. ZIEMSEN.

Wernich.

Zeno von Cypern, einer der berühmtesten Aerzte aus der Schule von Alexandrien vom 4. Jahrh. n. Chr., von dem Patriarchen Georg von Kappadocien aus dem Museum vertrieben, später aber von seinem Gönner, dem Kaiser Julian, dahin zurückberufen, zählt unter den zahlreichen Schülern, die sein Ruf nach Alexandrien gezogen, auch ORIBASIOS. Ueber seine sonstigen Lebensverhältnisse und seine literar. Arbeiten ist nichts bekannt.

A. H.

Zenon, mit dem Beinamen Herophileus, im 3. Jahrh. v. Chr. in Alexandrien lebend, gehört zu den würdigsten Anhängern der empirischen Schule. Aus zahlreichen Citaten seiner Schriften bei GALENUS geht hervor, dass er Erklärungen zu dem Texte der Hippokratischen Werke geliefert, namentlich eine diesen

Gegenstand behandelnde Schrift: „Περὶ πᾶν χαρμητῶν“ verfasst hat. (Vergl. GALENUS, Comment. II, in Hipp. libr. Epidem. III, cap. V, ed. KUEHN, XVII, A., pag. 618.)

Haller, Bibl. med. pract. I, pag. 28, 127, 128.

Er ist nicht zu verwechseln mit einem ZENON LAODICEUS, den GALENUS (de antidotis lib. II, cap. X e. c., XIV, pag. 163) als Verf. einer Schrift: „De antidotis“ nennt und von dem er (Ib. cap. XI l. c., pag. 171) eine „Theriaca ad rabiosorum morsus“ mittheilt; Derselbe gehört unzweifelhaft einer viel späteren Zeit an.

A. H.

Zerbis, Gabriele de Z., geb. zu Cuorgnè, wurde Dr. med. in Pavia und practicirte in Verona. Nachdem er seinen Lehrstuhl, den er viele Jahre in Padua innegehabt hatte, aufgegeben, ging er auf Reisen, hielt sich zuerst in Rom, dann in der Türkei auf, wo er 1505 ermordet wurde, weil er nicht im Stande gewesen war, einen hydropischen Pascha zu heilen. Er hatte geschrieben: „Geron-tocomica, scilicet de senum cura, atque victu“ (Rom 1489, 4.) — „Anatomiae corporis humani et singulorum illius membrorum liber“ (Vened. 1502; 1533, fol.) — „De cautelis medicorum liber“ (Ib. 1503, fol.; Pavia 1508; 1517; Leyden 1525, 4.; Pavia 1528; 1598) — „Anatomia matricis. De anatomia, et generatione embrionis“ (Marburg 1537, 4.) — „Anatomia infantis, porci ex traditione Cophonis“ (Ib. 1537, fol.; 1545, 4.).

Bonino, I, pag. 143. — Biogr. mèd. VII, pag. 525. — Dict. hist. IV, pag. 431.

G.

Zernoff, s. SERNOFF, Bd. V, pag. 369.

*Zesas, Denis Georg Z., zu Bern (Schweiz), geb. auf der Insel Zante 27. März 1856, studirte in Zürich, Bern, Strassburg, Paris, Wien, Halle a. S. Chirurgie unter ROSE, KOCHER, VOLKMANN und NIEHANS, wurde 1881 zu Strassburg Dr. med., ist seit 1884 in Bern, Assistenzarzt an der chir. Abtheilung des Spitalarztes Dr. P. NIEHANS im Insspital. Er verfasste verschiedene Monographien experiment. und casuistischen Inhaltes in v. LANGENBECK's Archiv, mehrere Journal-Artikel in der Wiener med. Wochenschr., Wiener med. Presse, Deutschen Medicinal-Zeitung und Centralblatt für Chirurgie.

Red.

Zetlitz, Heinrich Andreas Magnus Z., Chirurg, später Apotheker zu Stavanger in Norwegen, geb. daselbst im Oct. 1758, war mehrere Jahre in der dortigen Apotheke Lehrling, studirte dann Chir. in Kopenhagen, machte 1786 sein Examen als Chirurg, war 1787—88 Militärarzt, wurde 1789 Districtsarzt in Viborg, wo er gleichzeitig Gastwirth war, 1800 Districtsarzt in Skive, 1804 in Ekersund. Nachdem er 1806 das pharmaceut. Examen bestanden hatte, wurde er 1807 Apotheker in Stavanger, wo er 29. Juni 1822 starb. Z. schrieb: „Afhandling om Hus- og Bonderaad“ (Kopenh. 1789); in der Physikal. Bibl. (XVI): „Tanker in Anledning af den nye Pharmacopoea Danica“; in der Nyt Bibl. f. Physik (VIII): „Om Skarlagensfeber“ — „Om Vattersot“.

Kiaer, pag. 474.

Kiaer.

Zett, Michael Z., der oberschwäbische Stein-Operateur, zu Schemmerberg, Ob.-Amt Biberach, Württemberg, geb. 15. Juni 1779 in Eglingen, Ob.-Amt Neresheim, erlernte seit 1799 in Regensburg die Chir., wurde 1800 als Unterarzt mit Anderen in die österreich. Hospitäler zu Pavia geschickt, machte die Schlacht von Marengo mit, gerieth in französ. Kriegsgefangenschaft, trat, nach seiner Entlassung, aus der Armee aus, studirte von 1801 an in Landshut, von 1803 an in den Spitälern zu Münden, wurde von einem Barmherzigen Bruder über den Steinschnitt unterrichtet, den er auch unter dessen Leitung ausführte. 1804 wurde er vom Fürsten von Thurn und Taxis als Landschaftschirurg zu Schemmerberg angestellt und bestand 1814 die württemb. Staatsprüfung. In seiner (bis 1861) 57jähr. Praxis, bis in sein 82. Lebensjahr, hatte er 107 Steinschnitte und 401

künstl. Geburten gemacht, von ersteren nur 1 bei einem weibl. Individ. und bei allen nur 3 Todesfälle gehabt. Er starb 14. Oct. 1864, in 86. Lebensjahr.

W. F. Renz in Zeitschr. f. Wundärzte und Geburtshelfer. XIV, 1861, pag. 241. — W. F. v. Renz, Meine früheren Mittheilungen aus der Praxis. G.

Zetterstroem, Carl Z., geb. 16. Mai 1767 in Jämtland, promovirte 1797 in Upsala, wurde dort 1802 Adjunct und 1820 Prof. der Med. Er war ein gelehrter Mann und besonders hervorragend als Bibliognost, eiferte für die Verbreitung der Vaccination in Schweden und für med. Kenntnisse der Geistlichen der nördlichen und wenig bevölkerten Landschaften des Reiches. Er schrieb: „*Erfarenhetsbevis för den väckta frågan om presterna öfven böra vara kunniga uti läkekonsten*“ (Stockh. 1810) — „*Initia historiae vaccinationis in Suecia*“ (Upsala 1822) — „*Om en växt i hjernan*“ (Verhandl. des schwed. ärztl. Vereins, II). Er starb zu Upsala 9. Nov. 1829.

Sacklén, I, pag. 585; IV, pag. 91. — Schwed. biogr. Lexikon. XXIII.

Hedenius.

Zetzell, Peter Z., hervorragender schwed. Militärarzt, geb. 4. Sept. 1724 in Ost-Gothland, studirte unter LINNÉ und ROSENSTEIN in Upsala, wurde dort 1754 Dr. med. und nach fortgesetzten Studien theils in Berlin, theils in Frankreich, woselbst er besondere Aufmerksamkeit der Errichtung der französ. Militärlazareth widmete, wurde er 1757 zum ersten Feldmedicus beim schwed. Heere in Pommern ernannt, wo er in Folge unzureichender Pflege der Truppen bald mehr als 4000 Kranke zu pflegen hatte mit nur 2 Unterärzten als Hilfe. Durch Errichtung von sowohl beweglichen Feldlazarethen als stehenden Krankenhäusern in den Städten, in welchen die Soldaten in Winterquartiere gelegt waren, durch feldmedizinische Ausbildung junger Aerzte aus den schwed. Universitäten, durch Verbesserung der Einquartierungsweise der Truppen und der Verproviantirung derselben, durch Errichtung einer Feldbäckerei u. A. gewann er während des 6jähr. Feldzuges für seinen Stand nicht nur allgemeine Achtung, sondern auch eine grössere Aufmerksamkeit der Herrschenden auf die bis dahin versäumte Gesundheits- und Krankenpflege der schwed. Armee. Er selbst scheute keine Kriegsgefahren und am Schlusse des Krieges wurde ihm von Hoch und Niedrig bezeugt, dass er seine verantwortungsvolle Stellung mit aufopferndem Eifer, kraftvoller Energie und hervorragender Geschicklichkeit verwaltet habe. Von seinen milit.-hygien. Kenntnissen zeugen auch in vortheilhafter Weise seine Abhandlungen: „*Om soldatens halsa*“ (Greifswald 1761) — „*Om en soldats föda in fält*“ (Stockh. 1764) und „*Om sjukligheten i fält i anledning af pommerska kriget*“ (Ib. 1779). Nach Beendigung des Krieges war er Garnisonmedicus in Stockholm, diente seit 1763 auch als Assessor im Colleg. med., woselbst er mit grossem Eifer an der Verwaltung des schwed. Medicinalwesens Theil nahm und speciell Alles, was die Feldmedizin betraf, ausarbeitete. Er widmete sich auch 20 Jahre lang mit grossem Glück einer privaten med. Praxis. Die letzten 18 Jahre seines Lebens brachte er als Landwirth auf seinen Gütern in Ost-Gothland zu, woselbst er 22. Juli 1802 starb. Ausser seinen oben genannten Schriften mögen hier noch erwähnt werden: „*Anmärkningar om läkekonsten, samlade under en utlänsk resa*“ (Stockholm 1757) — „*Om Amphimerina catarrhalis lenta, gångbår 1754 i Upsala*“ (Verhandl. der schwed. Akad. der Wissensch., 1754) — „*Anmärkningar om lamhet och elektricitetens nytta att upptäcka rätta stället, hvarest nerven lider*“ (Ib. 1755) — „*Rön om bönan Pechurims nytta i utsot, gjorda vid arméen i Pommern*“ (Ib. 1759).

Sacklén, I, pag. 128; IV, pag. 112. — Tidskrift i milit. helsovård. Jahrg. VII, pag. 18. — Schwed. biogr. Lexikon. XXIII, pag. 83.

Hedenius.

Zeuxis aus Tarent, in der Mitte des 3. Jahrh. v. Chr. in Alexandrien lebend, nimmt in der empirischen Schule eine ehrenvolle Stellung ein; er hat, wie GALENUS (Comment. I in Hipp. libr., epid. VI, Praef. ed. KUEHN, XVII, A, pag. 793; Comment. I in Hipp. de medic. officina Praef. e. c. XVIII, B, pag. 631; Comment. I

in Hipp. libr. de humoribus Praef. e. c. XVI, pag. 1 u. a. O.) mittheilt, Commentare zu sämtlichen Schriften des HIPPOKRATES verfasst. Uebrigens ist er nicht zu verwechseln mit einem später (im letzten Jahrh. v. Chr.) zu Laodicea lebenden ZEUXIS, der ebenfalls der empirischen Schule angehört hat. A. H.

Zeviani, Giovanni Z., lebte als Arzt zu Verona in der 2. Hälfte des vorigen Jahrh., war ein tüchtiger Praktiker und schrieb: „*Nuovo fonte da cavar pronostici nelle malattie*“ (Verona 1754) — „*Metodo circa l'uso della purga e del salasso*“ (Ib. 1752) — „*Sopra lo scorbuto*“ (Ib. 1770) — „*Della cura dei bambini attaccati dalla rachitide*“ (Ib. 1761) — „*Trattato del flato a favore degli ipocondriaci*“ (Ib. 1761; 1775).

Dict. hist. IV, pag. 431.

Pgl.

Ziegler, Franz von Z., geb. 1700 zu Schaffhausen, studirte in Basel und Marburg, promovirte an erstgenannter Universität 1724 mit der Diss. „*De aphonía periodica a vermibus orta*“ und bekleidete seit 1731 eine Professur der Med. in Rinteln, wo er 1761 starb. Ausser mehreren kleineren Dissertatt., akad. Programmen und Gelegenheitschriften hat Z. nichts publicirt.

Boerner, III, pag. 208, 804. — Strieder, XVIII, pag. 348. — Biogr. méd. VII, pag. 526.

Pgl.

Ziegler, Aerzte in 3 Generationen zu Quedlinburg. — Christoph Jakob August Z., geb. daselbst 15. Aug. 1735, studirte von 1754 an 8 Jahre lang in Halle, wo er 1762 mit der Diss. „*De noxis animi affectuum in c. h. effectibus eorumque remediis*“ (4.) Dr. med. wurde, nachdem er in den letzten 4 Jahren den Hofrath DANIEL in seiner Praxis unterstützt hatte. Er liess sich dann in Quedlinburg nieder, erhielt 1764 das Stadtphysicat, führte daselbst 1772 die Blatternimpfung ein, wurde 1774 Garnisonarzt, 1778 Leibarzt des Fürsten von Anhalt-Schaumburg zu Hoym, mit dem Charakter als Hofrath, 1779 Bergwerks- und Hüttenarzt bei dem Stecklenberg-Thale'schen Hüttenwerke und Leibarzt der fürstl. Aebtissinnen und Präpstin zu Quedlinburg. Er schrieb: „*Wahrnehmungen bei Einimpfung der Blattern*“ (Quedlinb. 1776) — „*Beobb. aus der Arzneiwissenschaft, Chir. und gerichtl. Arzneik. Nebst einer Untersuch. und Beschreib. des Quedlinburgischen Gesundbrunnens. Mit Vorrede von J. A. E. Goetze*“ (Leipzig 1787). Der Bevorwortende war der berühmte Entozoolog Pastor Goetze; in der Schrift selbst sind einige interessante Beobb. enthalten. Es finden sich ferner von ihm einige Aufsätze im Taschenb. f. teutsche Wundärzte (1789, 90), darunter: „*Nachtheil. Folgen des ausserordentl. kalten Winters von 1788—89 auf die Gesundheit des Menschen*“ — „*Ein vener. Nasengeschwür*“ — „*Krankengeschichte und Leichenöffnung eines Kindes, dessen innere Theile nicht vollkommen ausgebildet waren*“ u. s. w. Er starb 20. Dec. 1795.

Elwert, pag. 683. — Dict. hist. IV, pag. 163. — Andreae, II, pag. 183. G.

Christoph August Gottfried Ziegler, der Sohn, geb. zu Quedlinburg 18. Febr. 1774, wurde 1796 in Halle unter dem Präsidium von J. CH. REIL Doctor mit der Diss. „*De arthritide anomala, casu memorabili illustrata*“. Er liess sich in Quedlinburg nieder, erhielt bereits 1796 das Amt eines Stadtphysicus, wurde 1804 Med.-Rath und als Deputatus für das Fürstenth. Quedlinburg dem Colleg. med. et sanitatis zu Halberstadt zugetheilt. Nachdem er sich in den Befreiungskriegen ausgezeichnet hatte, wurde er 1816 zum Physicus des Kreises Aschersleben ernannt. Er starb 24. Nov. 1835. Sein menschenfreundl. Herz, seine Weltbildung, sein ehrenhafter Sinn hatten ihm ungetheilte Anerkennung erworben.

Neuer Nekrolog der Deutschen. Jahrg. 13, 1835, II, pag. 1050. — Sachs, Med. Almanach f. 1837, pag. 29. — Andreae, II, pag. 185. — Callisen, XXI, pag. 485; XXXIII, pag. 371. G.

Karl August Friedrich Ziegler, geb. als Sohn des Vorigen zu Quedlinburg, 28. März 1807, besuchte seit 1823 das TROMSDORFF'sche Institut